

**Wie sie pfeift, so muß er tanzen : Eine komische Operette in zween Aufzügen :
Nach dem Italienischen der Serva Padrona**

Schleswig: gedruckt in der Königl Priv. Serringhausenschen Buchdruckerey, 1785

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795757256>

Druck Freier  Zugang





90(5./33

L. d. ~~Sty.~~

<MUS>

Wie sie pfeift,
so muß er tanzen.

Eine komische Operette

in

zween Aufzügen.

Nach dem

Italienischen der *Serva Padrona*,

mit Pergolesi's Musik



Schleswig,

gedruckt in der Könial priv. Serringhausenschen
Buchdruckerey. 1785.

Personen:

Herr Zuberto.

Serpina, dessen Haushälterinn.

Ein Bedienter.





Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Suberto, (noch nicht völlig angekleidet.) Ein Bedienter.

Suberto.

Aria.

Warten, Harren — und nichts erlangen!
Liegen im Bette — die Augen offen!
Fleißig dienen — kein Glück zu hoffen!
Sind drey Dinge, sich zu hangen. v. A.

Ist es nicht verwünscht! Schon drey Stunden
laure ich hier, und meine Jungfer Haushälterinn hat
nicht die Gnade, mir Chocolate zu bringen! Wenn
ich nicht so nöthig auszugehen hätte? — — —
O heilige Gedult! — — — Ja, ja, das kömmt
davon, daß ich so gütig gegen sie bin!

(er ruft in die Thüre hinein:)

Serpina! Serpina! — — — Ja, Morgen
vielleicht kömmt sie! (zum Bedienten) und Er, Flegel,
was steht Er und sperrt's Maul auf? Wie, was
sagt der Narr? Geh zum Henker, und mach, daß
sie kömmt!

(Der Bediente seht ab.)

2 2

Zwei



Zweiter Auftritt.

Suberto allein.

(Geht Gedankenvoll auf und nieder.)

So gehts! Als Kind nahm ich das Mädchen zu mir! Zog sie auf, wie meine Tochter. Nun hab' ichs so gut. Sie nimmt den großen Ton an, macht die Mamsell und wahrhaftig wol gar die Frau im Hause! Das geht nicht, Suberto, das geht nicht!

Dritter Auftritt.

(Serpina tritt im Streit mit dem Bedienten herein. Suberto setzt sich an den Tisch!)

Serpina, (zum Bedienten.)

Ists bald genug! Soll ich mich von dir überholen lassen? Und, mit einem Worte, so gut als mit zwey, ich will nicht!

Suberto.

Wortrefflich!

Serpina, (zum Bedienten.)

Geh hin, wo du her kömmt! Will der Herr eilen, so will ich nicht. — Nun hast du Bescheid.

Suberto.

Allerliebste!

Serpina,

zum Bedienten, der ihr immer durch Mienen zu verstehen giebt, daß der Herr es höre.)

Du hörst nicht auf? O, wenn du meine Gedult mißbrauchst, Schlingel — (Sie droht ihn zu schlagen.)

Suberto,



Suberto, (springt auf.)

Holla, Serpina, wo sind wir? Hat's bald ein Ende?

Serpina.

O, ich will den Kerl Höflichkeit lehren.

Suberto.

Aber in meiner, in des Herrn, Gegenwart?

Serpina.

So? weil ich Haushälterinn bin, soll ich mich Alles gefallen lassen? Das wäre? Nein, Herr, ich will so im Hause geehrt seyn, als wenn ich die Frau, ja die Frau aller Frauen wäre.

Suberto, (spottend.)

Was Henker fehlt Euch, gnädige Frau? Laßt doch hören? Was giebt's denn?

Serpina.

Der Unbescheidne — — —

Suberto, (auf den Bedienten zeigend.)

Der da?

Serpina.

Kömmt zu mir — — —

Suberto.

Ich frage, der da?

Serpina.

Und auf eine so unanständige Art — — —

Suberto.

Der da? — — — Hohl dich der Henker!

Serpina.

Aber ich will dir's bezahlen.

U 3

Suberto.

Suberto, (sich ein Ansehn gebend.)

Jungfer Serpina — ich hab ihn geschickt?

Serpina, (sich spöttisch verneigend.)

Darf ich unterthänigst fragen, warum?

Suberto.

Warum? warum? Hatt' ich dir nicht befohlen,
mir die Chocolate zu bringen?

Serpina.

Gut — und deswegen — — ?

Suberto.

Soll ich mir dann die Seele ausreden, bis du
sie bringst?

Serpina.

Und wenn wollen Sie sie trinken?

Suberto.

Wenn? Jetzt! diesen Augenblick.

Serpina.

O, spaßen Sie nicht! Ist es jetzt Zeit, Chocolate
zu trinken? Gleich sollen Sie zu Mittag essen.

Suberto.

Und also! — —

Serpina.

Und also? — — also hab ich sie nicht gemacht!
Für diesmal müssen Sie sich so behelfen, und damit
ists gut!

Suberto, (zum Bedienten.)

Hör, Kerl, daß du's weißt: die Chocolate hab'
ich



ich getrunken. Sag' du nun, wohl bekomm's dem
Herrn!
(Der Bediente lacht.)

Serpina.

Worüber lacht der Narr?

Suberto.

Ueber mich! Wahrhaftig, über mich! Ueber mein
viehisches Phlegma! Aber das soll vorbei seyn, das
viehische Phlegma! Ich will die Eselsgeduld ables-
gen, und was ich längst hätte thun sollen, das will
ich nun thun.

Arie.

Nimmer in Friede

Ist man mit ihr!

Und hier und da, und dort und hier!

Nun bin ich's müde,

Das sag ich dir! (zu Serpina.)

Ist das nicht billig? Solt ich es leiden?

(zu dem Bedienten.)

Sein Diener, nein!

Ja, ja mit Thränen wirst du es büßen, (zu Serpina.)

Gestehen müssen,

Die Schuld sey dein!

Was dünket dir? Hab ich nicht recht?

(zu dem Bedienten.)

Ach? Wie? Nein?

So soll es seyn!

v. A.

Serpina.

Alles in Allem, soll ich noch wohl Unrecht dazu
haben, wenn ich für Ihr Bestes sorge.

Suberto, (zu Serpina.)

Armes Kind! (zum Bedienten) Hörst du's?

A 4

Serpina.



Serpina.

Ja wohl armes Kind! Alle meine Sorgfalt für Sie wird so schlimm ausgelegt!

Suberto.

Aber das geht nicht!

Serpina.

O, Sie spaßen!

Suberto.

Ist das Sitte?

Serpina. (pathetisch.)

Und doch — bedenken Sie Ihr Gewissen! Ja, Herr, Ihr Gewissen! Können Sie's verantworten, mir so zu begegnen? Mir das zu sagen?

Suberto.

Welch ein Beichtvater-ton?

Serpina.

Sie nehmen's für Spaß an, und ich möchte rasend werden.

Suberto.

O liebes Kind, werd' nicht rasend! (zum Bedienten.) Der Henker, sie hat recht! Kannst du was dagegen einwenden? Geht hinein, hol' mein Huth, Stock und Degen, ich will ausgehn. (Der Bediente ab.)

Serpina.

Sehn Sie nun! Nichts thun Sie recht! Und dann heißt's, Serpina hat Unrecht.

Suberto.

Und zum Henker! Was gehts Ihr an, was ich thue?

Serpina.



Serpina.

Sie sollen nicht ausgehn. Es ist Mittag! Bleiben Sie zu Hause, machen Sie sich bequem.

Huberto, (böse.)

Ja, so geh zum Henker! Mach' mir den Kopf nicht

(Er will hinaus gehen.)

Serpina.

Da wird nichts d'raus! Ich besteh' d'rauf, Sie sollen nicht ausgehn. Ich schließe die Thür zu.

Huberto.

Nu? Unverschämter kann doch wohl nichts seyn!

Serpina.

Ja, ja, sprechen Sie nur — —

Huberto.

Serpina! Weist du wohl, daß ich nun die Gedult verliere?

Serpina. Aria.

Herr Tollkopf! Ganz in Flammen!

D such Er, sich zu fassen,

Denn, nein, ich kann's nicht lassen,

Er muß, ich will's Ihm zeigen,

Seyn ruhig und muß schweigen.

St! St! weil es Serpina will.

Sie werden mich verstehen,

Wir sind ja längst beisammen!

Drum ruhig nur und still.

v. A.

Huberto.

Sehr wohl!

A 5

Bier-



Vierter Auftritt.

Der Bediente, welcher Huth, Stock und Degen bringt. Suberto. Serpina.

Suberto, (zum Bedienten.)

Ja, so? Bring nur alles wieder weg! Ich geh' nicht aus! Ihr Gnaden dort wollens nicht haben.

Serpina.

Das ist recht. (zum Bedienten.) Trag das nur wieder hinein! Laß dir die Mühe nicht verdriessen.

(Der Bediente will gehen, besinnt sich aber, als ob er zweifelte, daß es Ernst sey, und bleibt stehen.)

Serpina, (zum Bedienten.)

Nun? wirds? du stehst still, und siehst mich mit den großen Kalbsaugen an? Glaubst du nicht, daß es Ernst ist?

Suberto, (zum Bedienten.)

Ja, steh still, und sieh mich an! Verwund're dich nur! Spotte meiner! Nenne mich einen Dummskopf! Eine Schlafmühe! Schlage mir ein Knipsgen vor der Nase! Ich verdien's, und werde noch, gehorsamer Diener! dazu sagen. (Er macht dem Bedienten ein tiefes Compliment.)

Serpina.

Was ist das? — — — Was soll's werden?

Suberto, (zu Serpina.)

Weg, boshafte Creatur! Geh fort, Uebermüthige! Ich will nun einmal ein Ende d'raus machen.

(zum Bedienten.)

Hör du, bist ein treuer Kerl, schaff' mir eine Frau!

Aber



Aber gleich! Sey sie wie und was sie will! Ihr zum Poffen, will ich mich verheyrathen. Soll und muß ich mich eujoniren lassen — doch lieber von einer Frau, so weiß ich doch, was ich bin!

Serpina.

So? soll das die Rache seyn? Gut! Heyrathen Sie, heyrathen Sie! Ich willige darein.

Suberto.

Sie willigt darein! (zum Bedienten.) hast's gehört? So will ich denn eine Frau nehmen!

Serpina.

Und mich werden Sie doch wohl nehmen?

Suberto.

Dich?

Serpina.

Ganz gewiß!

Suberto.

Warum nicht gar!

Serpina.

Das versteht sich!

Suberto.

Ich weiß nicht, was mich hält! das wird zu toll!
(zum Bedienten.) gib mir einen Stock —

Serpina.

Sagen Sie und thun Sie was Sie wollen, Sie kriegen keine andre Frau, als mich,

Suberto.

Geh, geh, meine Tochter!

Serpina.



Serpina.

Sie wollen sagen, meine Braut.

Suberto.

Nein, das ist nicht auszuhalten!

Serpina.

Das muß ausgehalten werden! Ich hab's nun einmal beschlossen.

Suberto.

Die hat wahrhaftig den Teufel im Leibe.

Duett.

Serpina: Ach, ich merke an diesen Blicken,
Schalkhaft wollt Ihr mich berücken,
Mit dem Munde sagt Ihr Nein!
Und im Herzen sagt Ihr Ja!

Suberto: Schlecht getroffen, Frauenzimmer!
Nichts von Allem, glaubt mir's immer!
Herz und Blicke sagen Nein!
Und ein Traum ist nur das Ja!

Serpina: Wie denn so? Bin ich nicht artig?
Schön und niedlich?

Witzig im Scherzen;
Von frohen Herzen;
Tanz und singe,
Doch mit Anstand, doch mit Pracht!

Suberto, (Ja, fürwahr, die will mich fangen,)
(bey Seite:) (Ganz vortreflich ausgedacht!)

Serpina, (Ha, mich denkt, er kömmt gegangen.)
(bey Seite:)
(laut:) Herr Suberto!

Suberto: Fort, Serpina!

Serpina:



Serpina: Unverdrossen!

Suberto: Ha! welche Poffen!

Serpina: Einmal hab' ich es beschloffen,
Nur die Hand her, mich zu freyn!

Suberto: O der Henker! welche Poffen!
Es kann nicht seyn!

Zweeter Aufzug.

Erster Auftritt.

Serpina und der Bediente, (in Soldaten-Kleidung.)

Serpina.

Da du nun auf meine Seite getreten bist, so wende Alles an, daß unsre Comödie gut von statten geht. Bring ichs dahin, daß unser Herr mich zu seiner Frau nehmen muß — so sollst du's recht gut im Hause haben — wahrhaftig recht gut — du sollst der zweete Herr im Hause seyn — ich versprech dir's. Er kömmt! Tritt so lange da in das Zimmer, bis ich dich rufe.

Zweyter Auftritt.

Suberto, (völlig angekleidet.) Serpina.

Suberto, (spöttisch.)

Ich hoffe, meine Jungfer Haushälterinn, oder besser zu sagen, meine Gebieterinn, werde mir nun erlauben, auszugehen?

Serpina.

En seht doch! Haben Sie sich nicht ohne meine Erlaubniß völlig angekleidet?

Suberto.



Suberto, (für sich.)

Nein, die treibt die Unverschämtheit zu weit! Sie will mich nur von der Heyrath abhalten. Ich muß einmal durchgreifen. (Zu Serpina.) Mit einem Worte, da wir hier nun allein sind, laß uns einmal rein von der Leber wegsprechen! Darf ich — oder darf ich nicht, meine schöne Gebieterinn.

Serpina.

O, mein Herr, das Spiel hat bey mir ein Ende! Ich werde Ihnen nicht mehr lange Verdruß machen.

Suberto.

Ich zweifle sehr!

Serpina,

Werden Sie denn nun schon heyrathen?

Suberto.

Ich glaube, ja! Aber dich werd' ich nicht nehmen.

Serpina.

Ich zweifle sehr!

Suberto.

O, das ist ganz beschlossen.

Serpina.

Kann denn seyn! Ich muß aber auch auf mich denken!

Suberto.

Denk' d'rauf! du mußt wohl!

Serpina.

Es ist schon geschehen.

Suberto.

Nun?

Serpina.



Serpina.

Ich hab' mir auch einen Mann ausgesucht.

Suberto.

Bravo! Wohl bekomm's! Hast sogleich einen gefunden! Den ersten, den besten.

Serpina.

Was seyn soll, schickt sich wohl!

Suberto.

Glück zu denn! Darf man wissen, wer's ist?

Serpina.

Es ist ein Kriegsmann!

Suberto.

Allerliebste! Sein Name?

Serpina.

Corporal Ungewitter.

Suberto.

Der Teufel, ein fürchterlicher Name!

Serpina.

Ja, und so wie der Name ist, ist auch der Mann. Viel Phlegma hat er nicht.

Suberto, (seufzend.)

Nicht gut!

Serpina.

Immer oben hinaus!

Suberto.

Noch schlimmer!

Serpina.

Gleich über und über im Feuer!

Suberto.

Immer toller!

Serpina.



Serpina.

Und wenn er böse wird, so gehts d'rüber und
d'runter — haut, sticht und schlägt um sich — —

Zuberto.

So wird die Jungfer übel fahren.

Serpina.

Wie so?

Zuberto.

Da Sie so übermüthig mit mir verfährt — mit
mir, der ich Herr im Hause bin — was wird Sie
nicht gegen den Mann thun — und dann wird der
Herr Corporal Ungewitter in Feuer gerathen, und
ihr ein ganz Ungewitter über den Puckel kommen.

Serpina.

Das muß dann gehn, wie's kann.

Zuberto.

Mädgen — wahrhaftig, das würde mir leid
thun! Ich hab' viel auf dich gehalten — das
weiß'st du!

Serpina.

O, ich bin dafür verbunden. Indessen sorgen
Sie nur für sich selbst. Leben Sie glücklich mit Ihe-
rer geliebten Braut, und vergessen Sie die arme
Serpina nur nicht ganz.

Zuberto.

Bergeb's dir der Himmel, daß du so übermüthig
warst! Das ist die Ursache, daß ich den Schritt
thun muß.

Serpina.



Serpina.

Aria.

An Serpina wirst du denken,
Mehr als einmal, sicher noch!
Und wirst sagen, das gute Mäddgen!
Zärtlich und nöthig war sie mir doch!

(bey Seite.) (Ha, er fängt an einzulenzen,
(Nach gerade schlägt er ein.)

(laut.) [War ich oftmals übermüthig;
Um Vergebung! Sey so güttig]
[Meine Fehler zu verzeihn.]

(bey Seite.) (Zärtlich drückt er mir die Hände!)
(Kann wol was beglückter seyn?)

v. A.

Suberto, (wehmüthig.)

(Vor sich.) Es thut mir doch wahrhaftig leid um das
gute Kind! Aber, was kann ich dafür?

Serpina.

(Vor sich.) Mach nur was du willst — Papachen! Ich
will dich schon kriegen!

Suberto.

(laut.) Nun, Serpina — kannst dich d'rauf ver-
lassen, ich will dich nicht vergessen.

Serpina.

Wollen Sie meinen Bräutigam sehen?

Suberto.

Ja, das wollt' ich wohl.

Serpina.

Ich will ihn rufen. Er ist hier schon in unsrer
Straße.

B

Suberto.

Suberto.

Gut.

Serpina.

Mit Ihrer Erlaubniß dann — — (geht ab.)

Dritter Auftritt.

Suberto allein.

Was mag das wohl für ein Kerl seyn? Wahrhaftig, nun wird sie's büßen müssen, was sie an mir gethan hat. Ist er so, wie sie ihn beschreibt, so thut's nicht gut — er macht sie kirre, ich wette — und s' giebt wohl gar Prügel!

Recitativ mit Accompagnement.

Ach, die arme Serpina!

Indessen — ich glaube — —

— — — — Eine Bediente!

Und — — wär' ich dann der Erste? — —

So willst du sie doch nehmen? — — Stille — —

Nein, nein, daraus wird nichts!

Fort, thörichte Gedanken, laßt mich in Ruhe!

Stille! — — ich hab' sie selbst erzogen —

Ich weiß, von wem sie abstammt — —

Ach, ich bin rasend! — —

Doch stille, stille — —

Nein — das läßt sich nicht denken —

Und — doch lieb' ich sie immer!

O du — du gutes Mädgen

Komm! — — O Himmel — —

Da bin ich! wieder!

O! welche Widersprüche!

Wie.



Arie.

Ich bin gefangen — Ja!
 Ich fühl in meinem Herzen,
 Ich weiß es selbst nicht, was:
 Ist's Lieb', ist Mitleid das?
 Ich hör in mir was sagen;
 Huberto, wohl bedacht!
 Bald will ich hott, bald hoh!
 Gezanket und verglichen,
 In tausend Widersprüchen;
 O! ich bin zu beklagen,
 Wie albern steh ich da!

v. A.

Vierter Auftritt.

Serpina. Der Bediente, (als Soldat verkleidet.)

Huberto.

Serpina.

Mit Ihrer Erlaubniß — — Komm näher,
 mein Schatz!

Huberto.

Nur näher! (zu Serpina.) Der ist's?

Serpina.

Ja, der ist's!

Huberto, (bey Seite zu Serpina.)

Das ist ein Eisensfresser! Ein Gesicht, wie ein
 Donnerwetter! (zum Bedienten.) Und Er, mein Herr
 Corporal Ungewitter, will meine Haushälterinn
 heyrathen? Ist das sein ernstlicher Wille?

(Der Bediente winket zu.)

B 2

Huberto.

Suberto.

Hat er auch noch einige Einwendungen? Einige
Scrupel?

Der Bediente.

(Winkt Nein.)

Suberto, (zu Serpina.)

Wenigstens scheint er kein großer Plaudrer
zu seyn.

Serpina.

O! er spricht fast niemals! Mit Ihrer Erlaubniß.
(Zum Bedienten:) Will er mich zu seinem ehelichen
Gemahl haben?

Der Bediente.

(Scheint mit ihr zu sprechen.)

Suberto, (für sich.)

Ha! das schöne Täubgen in den Armen des heß-
lichen Raubvogels!

Serpina, (zum Suberto.)

Wissen Sie, was er gesagt hat?

Suberto.

Nun?

Serpina.

Er sagt, Sie sollten mir meinen Brautschaf
geben.

Suberto.

Deinen Brautschaf? Welcher Brautschaf?
Bist du toll?

Serpina.

St! Um Gottes willen, reden Sie leise, sonst
geräth er in Wuth.

Suberto.



Huberto.

Meinetwegen mag er in Wuth gerathen, und wenn's der rasende Roland wäre! Was mach' ich mir D'raus?

Serpina, (bestürzt.)

Himmel!

Der Bediente.

(Stellt sich, als wenn er in Wuth gerieth.)

Serpina.

Sehn Sie, wie er die Zähne zusammen beißt!

Huberto.

Das ist ganz infam! (Zu Serpina:) Geh zu ihm! Was will er? Was hat er?

Serpina. (nachdem Sie mit ihm zu reden scheint, zum Huberto.)

Er will wenigstens tausend Thaler Wittgift haben.

Huberto.

Das dich der Henker! Das ist schön! Er verlangt nur eine Kleinigkeit — Wenigstens tausend Thaler! — — — (Zum Bedienten:) Nein, Herr Corporal — —

Der Bediente.

(Macht Miene, nach den Degen zu greifen.)

Huberto, (erschrocken.)

Serpina! — — daß dich! — — (ruft in die Scene.)

Holla, Bedienter!

Serpina.

Uns Himmels willen, liebster Herr, Sie machen Sich selbst unglücklich.

B 3

Huberto,

Huberto, (nachdem er etwas nachgedacht, zu Serpina.)

Serpina! Hast du den Handel mit ihm schon ganz richtig gemacht?

Serpina.

So ganz wohl noch nicht; aber jetzt gleich — —

(Sie geht zum Bedienten, als wenn sie mit ihm spräche.)

Huberto, (für sich.)

Was gilt's? Der verfluchte Corporal zwingt mich noch — —

Serpina, (zum Huberto.)

Er sagt — — —

Huberto.

Was hat er gesagt? (Für sich:) Der Kerl spricht wie der türkische Kaiser durch einen Dolmetscher!

Serpina.

Er sagt, Sie sollten mir die tausend Thaler geben, oder er heyrathete mich nicht.

Huberto.

Hat er das gesagt?

Serpina.

Ja! Wahrhaftig!

Huberto.

Und wenn er dich nicht heyrathet, was schadt's mir?

Serpina.

Ja, so sollen Sie mich heyrathen.

Huberto.

Hat er das gesagt?

Serpina.



Serpina.

Ja freylich, und wenn Sie das nicht wollen; so
haut' er sie in Krautstücken.

Huberto.

O! das hat er nicht gesagt!

Serpina.

Sie werden's erfahren — —

Der Bediente, (drohet Huberto.)

Huberto.

Ja, ja, mein Herr! geben Sie sich keine Mühe!
Wann's nicht anders seyn kann, so heyrathe ich sie
selbst.

Serpina, (zum Huberto.)

Hurtig, geben Sie mir Ihre Hand, daß er's sieht.

Huberto, (er giebt ihr die Hand.)

Ja, da ist die Hand!

Serpina.

Wivat, Herr Huberto!

Huberto.

Geht's so gut?

Serpina.

Ja! Und wivat Corporal Ungewitter!

Der Bediente, (nimmt den falschen
Schnurrbart ab.)

Huberto, (erkennt ihn.)

En verflucht! Saub'rer Vogel! Bist du's! Was
triegt man mich so? — —

(zu Serpina, der er die Hand wegziehen will.)

Laß mich — —

Serpina.



Serpina.

O! wozu der Lärm! Ich bin deine Versprochne!
Das ist ausgemacht.

Huberto.

Das heiß ich angeführt — Aber's ist wahr! Es
ist dir gelungen.

Serpina.

Und die Jungfer Haushälterinn wird nun Frau
Huberto!

Duett.

Serpina. Huberto.

Serpina. Ich fühl mein Herz sich regen,
Gleich starken Hammerschlägen;
Es schlägt allein für dich!

Huberto. Ich fühl mein Herz sich regen,
Gleich raschen Trommelschlägen;
So klopft die Liebe mich!

Serpina. Hör nur das Tipiti!

Huberto. So stark hört' ich es nie!
Fühl nur das Tapeta!

Serpina. Ich fühl es wahrlich, ja!

Bejde. Was sollte das wohl seyn?

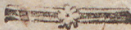
Ich weiß nicht!

O Geliebter,)

O Geliebte,)

Ach Freude! ach Himmel!

Es wird die Liebe seyn.





weiter Auftritt.

... welcher Huth, Stock und Degen
... Suberto. Serpina.

... to, (zum Bedienten.)

... nur alles wieder weg! Ich geh'
... Den dort wollens nicht haben.

... Serpina.

... Bedienten.) Trag das nur wies
... Mühe nicht verdrießen.

... Bediente will gehen, besinnt sich
... als ob er zweifelte, daß es Ernst
... bleibt stehen.)

... a Bedienten.)

... still, und siehst mich mit
... Glaubst du nicht, daß

... Bedienten.)

... n! Verwund're dich
... mich einen Dumms

... mir ein Knipsgen
... werde noch, ge
... acht dem Bedienten
... tes Compliment.)

... soll's werden?

... Suberto,

... Weg, boshafte Crea
... Uebermü:
... us machen.

(zum Be

... Hör du, bist ein treuer Ker
... ne Frau!
... Aber

